

# シラー新聞

Nr. 9 • 1. Jahrgang • Japan News der Familie Schiller aus Kobe / Japan • 2005-09-18



Festlich geschmückter Wagen am Vorabend des Umzuges anlässlich des Gion Matsuri Festivals in Kyoto

## Sommerfestivals, Feuerwerke und Wahlkämpfer

Vom Umgang mit Eventualfällen im privaten Haushalt

Während sich wahrscheinlich gerade die ersten Bundesbürger ihre Schuhe für den Gang zur Wahlurne schnüren, hat es einer bereits vor einer Woche geschafft, sich seinen Reformkurs bestätigen zu lassen: Japans Ministerpräsident Koizumi gelang es, binnen eines nur vier Wochen währenden Wahlkampfes die Anzahl der Sitze seiner Partei im Unterhaus um fast 20% auszubauen. In Deutschland waren dagegen alleine drei Monate notwendig, um zu prüfen, ob die angestrebten Neuwahlen verfassungsrechtlich zulässig sind.

Der japanische Wahlkampf zeichnet sich durch kleinflächige Plakate, weiße Handschuhe und Lautsprecherwagen aus. In Deutschland lassen sich dagegen

die Anzahl der Wahlplakate vermutlich nur noch in Bäumen und Laternenmasten messen, an denen sie befestigt werden. Von der notwendigen Papierherstellung für die großflächigen Wände, die zudem regelmäßig die Sicht versperren, sei besser gar nicht die Rede. Das ist hier ein wenig pragmatischer gelöst: An bestimmten, öffentlichen Plätzen sind Wände aufgestellt. Diese sind in gleich große Bereiche von jeweils DIN A 2 aufgeteilt und mit Nummern versehen. Nach und nach füllt sich dann die Wand mit den Portraits der Kandidaten, die um die Gunst der Wähler streiten.

Persönlich treten die Wahlkämpfer dann einzeln, beispielsweise an Bahnhöfen, oder in Gruppen bei

öffentlichen Veranstaltungen auf. Um sich weithin sichtbar zu zeigen, gibt es hierfür einen bestimmten Autotyp. Quasi wie ein geschlossener Transporter mit aufgesetztem Dach, welches von außen über eine Leiter zu besteigen ist. Das Dach selbst besitzt eine Art Rehling, die

### Impressum und unsere Anschrift

1478-4 Shironomae, Mikage-aza,  
Mikage-cho, Higashinada-ku  
Kobe, 658-0056 Japan

Tel. / Fax 0081 (0)78 843 7910  
Mobil 0081 (0)80 3101 4757  
eMails [sebastian.schiller@t-online.de](mailto:sebastian.schiller@t-online.de)  
[christiane.schiller@gmx.net](mailto:christiane.schiller@gmx.net)  
[felix.schiller@gmx.net](mailto:felix.schiller@gmx.net)  
[simon.schiller@gmx.net](mailto:simon.schiller@gmx.net)

mit Lautsprechern wie kleinen Kanonen geschützt wird. Daraus wird das Land beschallt. Meistens eine sehr einseitige Beschallung, denn wie in der Kommunikationslehre üblich, bedarf es neben einem Sender auch einem Empfänger. Da aber auch Schrottsammeldienste und andere Reklamewagen mit einem solchen Getöse durch die Straßen kurven, ist zumindest für uns ein Unterschied kaum merkbar.

Wenn neben der Beschallung nun aber auch die Kandidaten das Oberdeck betreten, dazu eine Schärpe und weiße Handschuhe tragen, dann ist Wahlkampf in Japan. In diesem Falle steht das Auto natürlich. Freundlich wird nach allen Seiten gewunken, denn Wähler lauern überall. In Sannomiya, der Innenstadt von Kobe, findet kurz vor dem Wahlsonntag eine Abschlussveranstaltung eine große Zuhörerschaft. Mangels geeigneter Versammlungsplätze wird die ganze Veranstaltung von Seiten der Kandidaten vom Oberdeck abgehalten; kein leichtes Unterfangen bei etwa 35° im Schatten. Dennoch ein heiteres Winken vieler weißer Handschuhe. Und da Japaner im Wesentlichen auch immer Spaß verstehen, hat einer der Kandidaten auch eine Handpuppe in der Größe von Ernie, Bert oder Pitti-Platsch dabei, die er bei dieser Gelegenheit ebenfalls sprechen lässt.

Es gibt Situationen am Morgen eines anbrechenden Arbeitstages, wo man sich gedanklich noch im Bett befindet, während jemand im Bad hantiert, den man im Spiegel kaum wieder erkennt. Tritt in einer solchen Situation etwas völlig unerwartetes ein, kommt alles aus dem Gefüge. 6:20 Uhr: Die Kaffeemaschine ist in der Ferne gerade noch am Röcheln, der Fön trocknet die sich mehrenden grauen Haare, da plötzlich fällt das Licht im Bad aus; und nicht nur dort. Dafür ist der Kopf nun hellwach.

Wenn da nicht gleichzeitig, diese fürchterliche Stimme aus mindestens drei Lautsprechern auf einen einhämmern würde. Zwei davon sind in der Wohnung installiert, einer rechts außen von der Eingangstür in der Gegensprechanlage integriert. Für einen Eventualfall, der während einer gesonderten Einweisung erklärt wurde, und nun offenbar eingetreten ist. Unglücklich ist, wenn man selbst an der Einweisung nicht teilgenommen hat und die Stimme aus den Lautsprechern ausschließlich und ohne Ende auf Japanisch spricht: Es erübrigt sich von selbst, hier erneut auf eine ausgesprochen einseitige Kommunikation hinzuweisen.

Während also die Stimme weiterhin ihr Bestes gibt, kommt als einzige Rettung nur der Nachbar



Wahlplakat des Ministerpräsidenten

aus der zweiten Etage in Betracht. Seine Familie ist zur Zeit auf Reisen. Er, ein Amerikaner und seit etwa siebzehn Jahren in Japan lebend, genießt wahrscheinlich gerade seinen unbeschwerteten Schlaf. Doch der Zufall will es, dass er schon beizeiten auf war und behilflich ist, die Lautsprecher-Botschaft zu entschlüsseln. Sinngemäß wird empfohlen den Gasanschluss zu prüfen, was mit einem kleinen unscheinbaren, aber leuchtenden Symbol auf der Sprechanlage korrespondiert. Mehr als dankbar kann man dem Nachbarn nur sein, als er es nach Drücken sämtlicher Knöpfe an der Anlage endlich schafft, alle Lautsprecher zentral auszustellen. Auch hat er eine Nummer der Hausverwaltung parat, die außerhalb der normalen Öffnungszeiten angerufen werden kann. Erst nach längerer verbaler Bearbeitung erklärt sich die Hausverwaltung jedoch bereit, jemanden vorbei zu schicken, der letztendlich nur den Sicherungskasten prüft und, wie sich herausstellt, sämtliche ausgefallene Sicherungen samt Schutzschalter wieder einschaltet. Damit ist der Status Quo wieder hergestellt und der Kaffee kalt.

In den Folgetagen wird nach der Ursache recht erfolglos gesucht, bis schließlich der Alarm im Morgengrauen drei Tage danach wieder losbricht. Diesmal etwa zwei Minuten später; wahrscheinlich ist man nicht so gut aus dem Bett ge-



Schärpen als Schmuck und Lautsprecher zur Beschallung: Das Wahlmobil

kommen. Des Rätsels Lösung findet sich wiederum einen Tag später: Die Klimaanlage im Schlafzimmer war offenbar defekt. Im Zusammenspiel von Fön und Kaffeemaschine fiel dann schließlich die gesamte Elektrizität aus. Die Meldung hinsichtlich des Gasanschlusses diente in japanischer Weise nur der vorsorglichen Vorsorge, dass aufgrund des Stromausfalls auch die Gasanschlüsse zu prüfen seien. Der nächste Eventualfall bleibt vorsorglich abzuwarten.

Schenkt man den Schaufensterdekorationen der Geschäfte Glauben, so hat der Herbst bereits Einzug gehalten. Während die Natur noch in kräftigem Grün leuchtet, haben sich die Farben der aus Kunststoff oder Papier bestehenden Ahornblätter in den Dekorationen bereits zu einem satten gelb und rot gewendet. Man trägt inzwischen gelegentlich auch schon wieder Stiefel, was mit den sinkenden Temperaturen einhergeht. Doch kann bei 30° statt 35° Höchsttemperatur wirklich schon von Herbst gesprochen werden? Vor kurzem noch gab es Sommerfestivals und Feuerwerke, nun wird kalendarisch die nächste Jahreszeit eingeleitet.

Doch auch ein anderes Indiz könnte auf den Herbst deuten: Die Taifunzeit hat begonnen. Durchschnittlich ist im Zeitraum zwischen Anfang September bis etwa Mitte Oktober alle zwei Wochen mit einem Taifun zu rechnen. Die



Kurze Verschnaufpause beim Umzug



Farbenfrohe Yukatas während des Gion Matsuri

Japanische Meteorologische Agentur (JMA) hat hierzu einen Vorhersagedienst im Internet eingerichtet, der mit 70%iger Wahrscheinlichkeit den Verlaufsweg eines Taifuns prognostiziert und grafisch auch sehr ansprechend simuliert. Zweimal blieben wir bisher verschont, einmal davon nur knapp.

Zu den Höhenpunkten im Sommer zählt sicherlich das *Gion Matsuri* Festival in Kyoto. Seit dem Jahr 970 findet dieses Festival regelmäßig einmal pro Jahr Mitte Juni in Kyoto statt. Erstmalig erwähnt wurde es übrigens schon 869, dann jedoch zunächst nur in unregelmäßigen Abständen wiederholt. Das Hauptereignis bildet ein Umzug von 66 zum Teil bis zu 20 Meter hohen, überaus reichlich geschmückten Holzwagen sowie ein Fest am Vorabend des Umzuges. Ein ganz traditionelles Fest mit Hunderttausenden von Besuchern; eines der Größten in Japan. In seinen Ursprüngen diente das Festival dazu, das Land von einer todbringenden Epidemie zu befreien, die durch die Verärgerung einer Gottheit ausgelöst worden war. Jede Provinz im Land stellte hierfür einen Wagen bereit. Inzwischen wetteifern Gruppen von Händlern und Ladenbesitzern darum, die großen und schweren Festwagen auszustatten und vom Yasaka Schrein in Gion per Hand durch

die Straßen von Kyoto zu ziehen. Hierzu bedarf es einiger Kraftanstrengungen, denn alleine die Räder der Wagen sind teilweise mannshoch und auch überaus



schwierig zu lenken. Dies geschieht durch Keile, die während der Fahrt zur Regulierung der Fahrtrichtung unter die Räder geschoben werden.

Die Straßen, durch die sich der Umzug bewegt, sind den Abend zuvor noch mit Menschenmengen gefüllt. In freundlicher Atmosphäre wird durch die Stadt geschlendert. Die Wagen laden zur Besichtigung ein, diverse Essensstände zum Verzehr. Die Stadt gleicht einer wandelnden Yukata-Ausstellung, so wie der leichte Sommerkimono aus Baumwolle für Frauen und Männer genannt wird. Die Farbenpracht und die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kimonos sind dabei immer wieder überraschend und überwältigend zugleich.

Einen weiteren Höhepunkt bilden die sommerlichen Feuerwerke

(Hanabi), die Anfang August beginnen. Wie das Kirschblütenfest im Frühling ziehen auch sie die Menschen in riesigen Trauben an. Die seinerzeit weggelegten blauen Plastikmatten werden entstaubt



und wieder herausgeholt und an Stränden sowie Promenaden ausgebreitet. Vorher lässt sich anhand der Anzahl der Leuchtkörper, das gewünschte Feuerwerk aus verschiedenen Reklamebroschüren

auswählen. Dreitausend sollen es am Strand von Ashia, einem Vorort von Kobe, werden. Nach einem längeren Fußmarsch von der Bahnstation und der damit verbundenen Überschätzung der japanischen Maßstabgenauigkeit von Stadtplänen wird das Ziel gerade noch pünktlich erreicht. Wenige Minuten später beginnt bereits das Feuerwerk, das mit vielen „Aahhs“ und „Oohhs“ kommentiert wird und tatsächlich, was insbesondere Knalleffekte und Farben angeht, etwas ganz besonderes darstellt. Es dauert knapp dreißig Minuten und endet mit einem goldfarbenen Feuerregen, der die Menschen am Strand im Verhältnis dazu wie kleine Kieselsteine erscheinen lässt.

Nach den Sommerferien geraten das Projekt bei Schering aber auch die Vorbereitungen für das Oktoberfest an der Deutschen Schule derweil in die heiße Realisierungsphase. Während es bei Christiane um die Kuchen-Produktion geht, sind in der Firma Programme zu erstellen, Schulungs- und Testvorbereitungen zu treffen und an-

### Nützlicher Helfer des Monats

Japaner sind sehr praktische Menschen. Viele kleine Dinge erleichtern ihnen das tägliche Leben. In loser Reihe sollen hier solche stummen Helfer vorgestellt werden.

In Japan als Picknickdecke zu Hanami und Hanabi längst ein Hit: Plastikunterlagen in vielen Farben, meist jedoch in Blau und nur ohne Schuhe zu betreten.



schließend durchzuführen sowie das System - ähnlich wie den Kuchen - in einer produktiven Umgebung aufzubauen. Im Unterschied zum Kuchen wird die einzuführende Software jedoch insgesamt wohl nachhaltiger sein.

Gelegentlich bedarf es dabei externer Unterstützung. Sei es durch externe Beratung (Schering) oder Konditoreien (Schule). Christiane jedenfalls gelang es, den leitenden Manager eines in Mikage ansässigen „Konditorateliers Seccession“ davon zu überzeugen, dass das Sponsoring des Kuchenbuffets eine wichtige und lösbare Aufgabe wäre, wenn er doch selbst zwei Kuchen beisteuern würde. Und tatsächlich stimmt er nach einigen Tagen Bedenkzeit und in wohlwollender Erinnerung an seinen zurückliegenden Aufenthalt in Deutschland zu; natürlich nicht ohne die Bitte, ein wenig Werbung zu betreiben, was schleichender Weise hiermit geschehen ist, und den Hinweis, dass es sich um eine einmalige Unterstützung handelt. Externe Beratung von Firmen erfolgt dagegen in Japan eher langfristig und mit entsprechender Fakturierung. [Fortsetzung folgt]

## Japanisch Teil 4

 <b>Hello.</b> もしもし <i>moshi-moshi</i>		<b>Is this the Toyota residence?</b> 豊田さんのお宅ですか? <i>Toyota-san no otaku des-ka</i>	
<b>This is John speaking.</b> ジョンと申します <i>jon to mooshi-mas</i>		<b>Can I speak to Manami-san, please?</b> 真奈美さんをお願いします <i>manami-san o onegai shimas</i>	
<b>Hello, is this Manami-san?</b> もしもし、真奈美さん? <i>moshi-moshi manami-san</i>		<b>Is this Toyota-san?</b> 豊田さんですか? <i>toyota-san des-ka</i>	
<b>I dialed the wrong number.</b> 間違えました <i>machigae-mashita</i>	<b>Sorry to have bothered you.</b> 失礼しました <i>shitsuree shimashita</i>	<b>She/He's out.</b> 出かけています <i>dekakete-imas</i>	<b>She/He's not home.</b> 留守です <i>rusu des</i>
<b>This is John from England.</b> イギリスのジョンです <i>igirisu no jon des</i>		<b>When is she/he coming back?</b> 何時ごろ帰りますか? <i>nan-ji goro ka'erimas-ka</i>	
<b>It's been a long time.</b> 久しぶり <i>hisashi-buri</i>	<b>How's everything?</b> 元気? <i>genki</i>	<b>I'd like to leave a message.</b> 伝言をお願いします <i>dengon o onegai shimas</i>	
<b>Can we talk now?</b> 今、平気? <i>ima,heeki</i>	<b>See ya.</b> それじゃ、また <i>soreja, mata</i>	<b>Please call me back.</b> 電話下さい <i>den'wa, kudasai</i>	<b>I'll call again.</b> また電話します <i>mata den'wa shimas</i>
<b>I'll be late.</b> 遅れます <i>okure-mas</i>	<b>I can't find the place.</b> 場所がわからない <i>basho ga wakaranai</i>	<b>Excuse me.</b> すみません <i>sumimasen</i>	
<b>Where are you now?</b> 今どこ? <i>ima,doko</i>	<b>Can you find the place?</b> 場所わかる? <i>basho,wakaru</i>	<b>Where am I/are we?</b> ここはどこ(ですか)? <i>koko wa doko (des-ka)</i>	